

## Resolution: Lehrpersonenmangel wirksam und nachhaltig bekämpfen

Der anhaltende Lehrpersonenmangel stellt eine der gravierendsten Herausforderungen im Schweizer Bildungssystem dar. Besonders betroffen sind die Primarstufe sowie die Sekundarstufe I. Der VSS sieht in dieser Entwicklung nicht nur eine akute bildungspolitische Problematik, sondern auch eine ernsthafte Gefährdung der Bildungsqualität, der Chancengleichheit und der Attraktivität des Lehrberufs. Trotz einzelner kantonaler Initiativen fehlt bislang eine gesamtschweizerische, strategisch koordinierte Reaktion.

### 1. Auswirkungen des Lehrpersonenmangels

Die Konsequenzen des Mangels an qualifizierten Lehrpersonen sind vielschichtig und betreffen das Bildungssystem auf mehreren Ebenen:

#### a. Doppelbelastung und verlängerte Studienzeit für PH-Studierende

Viele Studierende an Pädagogischen Hochschulen übernehmen bereits während ihrer Ausbildung Lehraufgaben. Diese Doppelbelastung beeinträchtigt die Ausbildungsqualität und führt häufig zu verlängerten Studienzeiten. Gleichzeitig erhöht sich die Gefahr der wirtschaftlichen Ausbeutung, da PH-Studierende in vielen Fällen günstiger als fertig ausgebildete Lehrpersonen angestellt werden. Die Qualität der Lehrpersonenbildung leidet – mit langfristigen Folgen für das gesamte Bildungssystem.

*(Vgl. SKBF Bildungsbericht Schweiz 2023, Seite 306 f.)*

#### b. Sinkende Bildungsqualität

Personen ohne abgeschlossene pädagogische Ausbildung werden zunehmend eingesetzt, um den Lehrpersonenmangel kurzfristig zu kompensieren. Dies wirkt sich negativ auf die didaktische Qualität des Unterrichts und den Lernerfolg der Schüler\*innen aus. Langfristig verschärft dies die Herausforderungen auf Sekundar- und Tertiärstufe. Laut der PISA-Studie in 2022 (S. 71) schneiden Schüler\*innen, die von kritischem Lehrpersonenmangel betroffen sind, signifikant schlechter ab als Schüler\*innen, die nicht vom Lehrpersonenmangel betroffen sind.

<https://www.edk.ch/de/bildungssystem/kantonale-schulorganisation/kantonsumfrage/c-5-anstellung-ohne-lehrdiplom>, Schweiz 2025)

#### c. Überlastung des bestehenden Lehrpersonals

Angestellte Lehrpersonen müssen zusätzliche Lektionen übernehmen oder unqualifizierte Kolleg\*innen einarbeiten. Diese Mehrbelastung führt zu einem Anstieg psychischer Erkrankungen, insbesondere Burnout. Zudem verstärkt sie die Abwanderung aus dem Beruf und ist auch für Schüler\*innen schädlich.

<https://www.lch.ch/aktuell/detail/schuelerinnen-und-schueler-sollten-moeglichst-wenig-von-der-schwierigen-personallage-mitbekommen>, Schweiz 2023)

**d. Instabilität durch Personalwechsel**

Stellen werden häufig kurzfristig oder befristet besetzt, was zu hoher Fluktuation im Lehrkörper führt. Das erschwert ebenfalls die Beziehungsarbeit und destabilisiert den Unterrichtsalltag für Schüler\*innen.

**e. Regionale Disparitäten**

Durch den föderalen Aufbau bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Kantonen und auch zwischen Gemeinden. Dies ist der Fall bei Löhnen, Zulassungswegen oder Unterstützungsangeboten, was zu einem unausgeglichenen Wettbewerb um Personal führt. Der Mangel in strukturschwächeren Regionen wird somit zusätzlich verschärft. (<https://www.tagesanzeiger.ch/so-gross-sind-die-lohnunterschiede-fuer-lehrer-je-nach-kanton-680533078251#>, Schweiz 2022)

**f. Auswirkungen auf soziale Gerechtigkeit**

Der Lehrpersonenmangel trifft nicht alle Kinder gleich. Besonders Schüler\*innen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien sind auf kontinuierliche Förderung angewiesen. Eine Kontinuität, die bei häufigem Personalwechsel oder durch unqualifizierte Lehrpersonen nicht gewährleistet werden kann. Der Lehrpersonenmangel wirkt somit als Verstärker sozialer Ungleichheiten. (Vgl. Plädoyer für eine Volksschule, die das Begabungspotenzial der Kinder und Jugendlichen ausschöpft von Markus Zürcher, Schweiz 2023, Seite 17 ff.)

**g. Psychische Gesundheit von PH-Studierenden**

Viele PH-Studierende erleben die Kombination aus Studium und Erwerbstätigkeit im Klassenzimmer als psychisch belastend. Ohne ausreichende Unterstützungsangebote kann dies zu Überforderung, Studienabbruch oder Burnout führen. Die Belastung verschärft sich insbesondere, wenn kein klarer beruflicher Rahmen gegeben ist. (Vgl. Verband der Schweizer Studierendenschaften, Resolution: Psychische Gesundheit von Studierenden, Schweiz 2023)

**2. Kritik an der Beschäftigung nicht qualifizierter Lehrpersonen**

Eine gängige Reaktion auf den Lehrpersonenmangel ist die Anstellung von Personen ohne Lehrdiplom oder ohne PH-Ausbildung. Der VSS warnt vor den langfristigen Folgen dieser Praxis:

**a. Fehlende didaktisch-pädagogische Qualifikation**

Der Unterricht an Schulen erfordert fundierte Kenntnisse in Didaktik, Methodik und Klassenführung. Ohne diese Grundlagen können Lehrpersonen Lernprozesse nicht zielgerichtet steuern oder auf unterschiedliche Bedürfnisse eingehen.

**b. Mangelnde Kompetenz im Umgang mit Herausforderungen**

Neben der Vermittlung von Fachwissen müssen Lehrpersonen auch mit Disziplinproblemen, Inklusionsanforderungen oder emotional belastenden

Situationen professionell umgehen können. Es handelt sich dabei um Kompetenzen, die ohne Ausbildung in der Regel fehlen.

**c. Abwertung des Berufsbilds**

Wenn zunehmend unqualifizierte Personen unterrichten, leidet das Ansehen und die Attraktivität des Berufs. Es entsteht der Eindruck, dass für den Lehrberuf keine fundierte Ausbildung nötig ist. Langfristig schwächt dies auch die Lohnentwicklung und die Verhandlungsmacht von Lehrpersonen.

**d. Individuelle Förderung und Inklusion gefährdet**

Lehrpersonen ohne pädagogische Ausbildung verfügen selten über Kenntnisse in individualisierter Förderung oder über rechtliche Grundlagen zum Nachteilsausgleich. Dies kann dazu führen, dass Schüler\*innen mit besonderem Förderbedarf nicht die nötige Unterstützung erhalten.

**e. Fehlende Sensibilität für Neurodivergenz**

Zahlreiche neurodivergente Kinder bleiben unerkannt, da nicht ausgebildete Lehrpersonen die Symptome nicht korrekt einordnen können. Frühe Diagnostik und gezielte Förderung bleiben somit aus. Dies hat weitreichenden Folgen für die Entwicklung betroffener Kinder.

### 3. Innovative Ansätze

Einige Kantone haben bereits erste Massnahmen zur Bekämpfung des Lehrpersonenmangels eingeführt. Diese zeigen Potenzial, können jedoch eine nationale Koordination nicht ersetzen:

**a. Kanton Bern – Studienbegleitender Berufseinstieg**

Die PH Bern bietet zusammen mit dem Institut für Weiterbildung und Dienstleitungen für die Primarstufe einen studienbegleiteten Berufseinstieg an. Teilnehmende unterrichten Teilzeit an einer Schule, absolvieren dort ihre Praktika und besuchen parallel dazu Lehrveranstaltungen an der PH. Das Ziel ist es unter anderem die Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis zu stärken und den Berufseinstieg durch Begleitung zu erleichtern.

<https://www.phbern.ch/studium/primarstufe/studienangebot/studienbegleitender-berufseinstieg>, Schweiz 2025)

**b. Kanton Bern – Teilzeiturlaub zur berufsbegleitenden Ausbildung**

Lehrpersonen ohne Diplom können Teilzeiturlaub beantragen, um berufsbegleitend ein Studium an der PH Bern zu absolvieren. Dies erhöht die Chance, dass unqualifiziert eingesetzte Personen sich nachträglich professionell qualifizieren.

[PH Bern – Quereinstieg](#)

**c. Kanton Luzern – Unterstützung für Quereinsteiger\*innen**

Die PH Luzern bietet zudem Einführungskurse, Praxisgruppen und Einzelcoachings für

Lehrpersonen ohne Diplom an. Zumindest die Einführungskurse und die Praxisgruppen sind dabei kostenlos.

([PH Luzern – Coaching](#), Schweiz 2025)

#### **d. Kanton Schwyz – Berufsintegriertes Studium (BIS)**

An der PH Schwyz können Studierende der Kindergarten-Unterstufe und der Primarstufe während ihrem letzten Studienjahr einem Teilpensum in der Volksschule nachgehen, ohne mit einer Studienzeiterverlängerung rechnen zu müssen. Die Schulen arbeiten hier eng mit der PHSZ zusammen, um die Qualität des Berufseinstiegs und der Ausbildung, wie auch die Gesundheit der Studierenden zu gewährleisten.

(<https://www.phsz.ch/lehrkraeftemangel-psz-lanciert-sofortmassnahmen>, Schweiz 2023)

#### **4. Forderungen des VSS**

Der VSS erwartet nun von Bund und Kantonen Folgendes:

- In Auftrag geben einer Studie, die über einen Zeitraum von 10 Jahren die erwartete Entwicklung der VZÄ im Verhältnis zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie die Entwicklung der Quantität und Qualität der Unterrichtsleistungen evaluiert.
- Verzicht auf Budgetkürzungen im Bereich der Pädagogischen Hochschulen.
- Jährliche Budgetierung des in der BFI-Botschaft 2025-2028 vorgesehenen Höchstbetrages.
- Vorwegnehmen der Ausarbeitung der BFI-Botschaft 2029-2032, indem Mittel speziell für die Bewältigung des Lehrkräftemangels bereitgestellt werden.
- Prüfung der Möglichkeit, einen zweckgebundenen Zusatzkredit für die Pädagogischen Hochschulen vorzuschlagen.
- Prüfung der Möglichkeit, Konkordatslösungen einzuführen, um den negativen Einfluss des interkantonalen Wettbewerbs auf die Anstellungsbedingungen zu begrenzen.
- Einsatz einer Task Force oder einer Expertengruppe mit Vertreter\*innen der Kantone, des Bundes und der akademischen Welt, damit rasch nachhaltige Lösungen vorgeschlagen werden können.
- Monitoring neuer Projekte, die auf europäischer Ebene umgesetzt werden, insbesondere die Rechtsinstrumente, die die Anerkennung von Diplomen und früheren Ausbildungen erleichtern (RPL), sowie die Initiative zur Übertragbarkeit von Qualifikationen (Portability of Skills).
- Ein koordiniertes interkantonales Monitoring, um datenbasierte Massnahmen zu entwickeln, da aktuell eine schweizweite, systematische Erhebung zum Stand des Lehrpersonenmangels fehlt. Daten zu offenen Stellen, Ausbildungserfolgen, Belastung und Qualität des Unterrichts werden kantonal sehr unterschiedlich erfasst oder gar nicht veröffentlicht.

Zudem erwartet der VSS von den Kantonen folgende Schritte umzusetzen:

- Verpflichtende Bedingung für Lehrpersonen ohne Lehrdiplom, sich innerhalb eines Jahres für ein PH-Studium anzumelden, um sich grundlegende Qualifikationen anzueignen.
- Obligatorische Zusammenarbeit zwischen Volksschulen, welche Studierende anstellen, und der Pädagogischen Hochschulen, um sicherzustellen, dass Studierende ihren Pflichten im Studium neben der Berufstätigkeit nachkommen können.
- Verbindliche Betreuung von berufstätigen Studierenden durch Ansprechpersonen an der zuständigen PH.
- Angleichung der Semesterstundenpläne an die Blockzeiten der Volksschulen, um die Vereinbarkeit von Studium und Beruf zu erleichtern.
- Ausweitung von Fernlehrrangeboten, insbesondere zur Unterstützung von Studierenden, die in Rand- und schwer erreichbaren Gemeinden im Schuldienst tätig sind.
- Anerkennung der Berufstätigkeit im Schuldienst als Praxiserfahrung im Rahmen des Studiums.
- Einrichtung kantonaler Anlaufstellen für PH-Studierende im Schuldienst, die in der Volksschule tätig sind, zur gezielten Unterstützung bei studien- und berufsspezifischen Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf psychische Belastung, den Einstieg in den Beruf und die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Privatleben
- Ausbau von Informations- und Unterstützungsangeboten für Schulleitungen, um eine sinnvolle Begleitung und Entlastung von PH-Studierenden zu gewährleisten.

## 5. Fazit:

Bildung ist eine der zentralen Ressourcen der Schweiz. Ein struktureller Qualitätsverlust durch Fachkräftemangel wirkt sich direkt auf die Innovationsfähigkeit, das gesellschaftliche Vertrauen und die Zukunftschancen ganzer Generationen aus. Zusätzliche Abstriche in der Bildung, wie durch die geplanten Sparmassnahmen des Bundes (Entlastungspaket 2027), verschärfen die Lage weiter.

Der Lehrpersonenmangel ist nicht nur ein bildungspolitisches Problem, sondern eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Der VSS setzt sich dafür ein, dass Lösungen nicht auf Kosten der Studierenden, der Bildungsqualität oder der Chancengleichheit umgesetzt werden. Die Zeit für koordinierte, zukunftsorientierte und faire Massnahmen ist jetzt.

[https://mediarelations.unibe.ch/medienmitteilungen/2025/medienmitteilungen\\_2025/sparmassnahmen\\_bei\\_bildung\\_forschung\\_und\\_innovation\\_verstaerken\\_den\\_fachkraeftemangel\\_und\\_schaden\\_der\\_schweizer\\_wirtschaft/index\\_ger.html](https://mediarelations.unibe.ch/medienmitteilungen/2025/medienmitteilungen_2025/sparmassnahmen_bei_bildung_forschung_und_innovation_verstaerken_den_fachkraeftemangel_und_schaden_der_schweizer_wirtschaft/index_ger.html), Schweiz 2025)